

Erfahrungsbericht Auslandssemester Acadia University (Wolfville, NS), Kanada - Spring Term 2025

Du bist vermutlich so wie ich vor zwei Jahren auf einen Erfahrungsbericht gestoßen, der dir bei der Entscheidung helfen soll, die richtige Uni auszusuchen. So wie bei dir hat auch mein Auslandssemester mit der Recherche auf dieser Seite hier begonnen und du versuchst vermutlich rauszufinden welche Uni am besten zu dir passt. Für mich war die Acadia University vor allem durch ihre geringe Größe besonders, da man sich bei weniger als 5.000 Studierenden nicht sorgen musste in der Masse unterzugehen.

Das Auslandsstudium war für mich verpflichtend und gerade deshalb in der Planungsphase lästig, weil ich mein bisheriges Uni- und Alltagsleben als ziemlich angenehm erfun-den habe. Trotzdem habe ich mir mit der Acadia University das am wenigsten Abschreckende ausgesucht. So war die Acadia von Beginn an meine erste Wahl und letztendlich auch die Uni, an der ich den Spring Term von Januar bis April 2025 verbringen sollte.

Nachdem ich an der Uni angenommen wurde, begann erstmal die Informationsflut. Dokumente, Nachweise und Sonstiges musste in den nächsten Monaten organisiert werden und haben mich anfänglich völlig überfordert – und ehrlicherweise auch dazu bewogen einige Schritte einfach zu überspringen. Anders als ich solltest du dich mit allen Informationen, die dir die Uni Oldenburg und die Acadia University zuschicken auseinandersetzen, da sie dir die nächsten Monate deutlich leichter machen werden. Zu der Masse an Informationen kommt darüber hinaus leider auch ein hoher finanzieller Druck hinzu. Auch wenn du den wirklichen finanziellen Aufwand für dein Auslandssemester anfänglich nicht wirklich einschätzen kannst, solltest du früh anfangen zu sparen und nicht einfach aufgeben, wenn es immer mehr Geld wird. Du brauchst für dein Studium mindestens 5.000€. Besser sind tatsächlich 10.000€, da du Flug und Wohnheim möglichst frei aussuchen können und dich im Semester nicht einschränken solltest (die Erfahrungen sind – so kitschig wie es klingt – unbezahlbar).

Wenn du nur ein Semester in Kanada studieren willst, ist das erheblich leichter als in den USA. Du benötigst lediglich ein ETA, dass du für sieben Kanadische Dollar erhältst und wenige Tage vorher elektronisch beantragen kannst. Neben dem Studiennachweis brauchst du eine Finanzübersicht, die du kurzfristig in deiner Bank ausdrucken lassen kannst. Nachdem ich damals diese Schritte absolviert hatte, konnte es auch schon in Richtung Kanada losgehen. Meine Reise hat damals in Frankfurt begonnen und letztendlich anstelle von elf Stunden vierundzwanzig gedauert. Ich war damals extrem überreizt und habe mich in dem Moment wirklich gefreut, dass ich mir ein Hotel am Flughafen genommen habe. Das hat mir die Chance gegeben zu entspannen, zu duschen und etwas zu schlafen. Am nächsten Tag wurde ich dann am Flughafen von einem vom WIC (Wong International Center) organisierten Bus abgeholt und konnte schon erste Kontakte mit *Internationals* knüpfen.

Ich habe während meiner Zeit an der Acadia im Wohnheim gewohnt. Off-Campus Living wäre zwar möglich gewesen, aber deutlich teurer gewesen, da Kanada in einer

Wohnungskrise steckt und man sich selbst um Verpflegung hätte kümmern müssen. Anfänglich habe ich im Crowell Tower gewohnt, der die günstigste Unterkunft ist. Ich bin dann nach zwei Wochen nach Chase umgezogen, da ich mich im Tower nicht wohlfühlt habe und man in den höheren Stockwerken der Hitze selbst im Winter nicht mehr entkommt. Wichtig ist es, dass du dich mit den Wohnheimen wirklich beschäftigst. Die Wohnheime haben unterschiedliche Charakteristika (die auch auf der Website zur Wohnheimwahl beschrieben werden) die zu dir passen sollten, da es je nachdem mal lauter, chaotischer oder studienorientierter zugeht. Du solltest darüber hinaus auch bedenken, dass die meisten der Kanadier*innen in den Wohnheimen jünger sind als du und zum ersten Mal in ihrem Leben in Eigenregie einen neuen Rhythmus finden müssen. Das kann sich in Lautstärke, Chaos oder auch mangelnder Rücksicht äußern. Wenn du dich davon gestört fühlen solltest, kannst du das meist auf freundliche Weise lösen und im Notfall einen RA (Residence Assistant) dazuholen.

Während der vier Monate habe ich zwei Module in Geschichte und zwei in Englisch á 3 CP belegt. Besonders schön war es hier Module zu belegen, die es so nicht an der Uni Oldenburg gibt, aber trotzdem angerechnet werden – wichtig: besprich das vorher mit deinem/r Fachkoordinator*in. Hierbei darfst du dich nicht von der Zugangsbeschränkung der Module abschrecken lassen, da in den meisten Fällen nur eine kurze E-Mail an den/die Fachkoordinator*in benötigt. Auch wenn ich mit der Modulwahl eher in meiner Komfortzone geblieben bin, waren drei der vier Module (*Islam & Nationalism*, *The American Gothic* und *19th Century Fiction*) wirklich sehr gut und haben sich vor allem durch die vielen Gespräche zwischen Teilnehmenden und Dozierenden ausgezeichnet. Grund dafür ist vor allem die Größe der Seminare mit 10-15 Teilnehmenden, die es den Dozierenden erlaubt Meinung zu berücksichtigen und einzuholen. Als *International Student* hast du darüber hinaus noch den Vorteil, dass die Dozierenden sehr viel Rücksicht üben und andere Perspektiven auf den Stoff schätzen. Der Niedrigschwelligkeit steht dabei das hohe Lesepensum entgegen, das essenziell für die Teilnahme ist. Darüber hinaus musst du auch noch mehrere Abgaben oder Tests während des Semesters erbringen und hast so innerhalb der Woche ein nicht zu verachtendes und ungewohnt hohen Workload. Das bedeutet, dass du von vornerein auf dem Stand bleiben solltest, da das Nachholen des Stoffs so gut wie unmöglich ist. Nach der etwas abschreckenden Beschreibung sollte nun aber auch noch gesagt werden, dass die Anforderungen deutlich niedriger sind als gewohnt und die Notenskala für die Anrechnung sehr vorteilhaft ausfällt. Eine 1,3 (also ein A-) erhältst du bereits ab 80% und eine 1,0 ab 85%. Dazu kommen viele Punktesammelaufgaben wie Anwesenheit, unbenotete Abgaben oder im Fall von Klausuren bloße Wissensabfragen.

Trotz des hohen Workloads konnte ich in der Woche und an den Wochenenden immer noch genug Zeit finden, um Wolfville zu erkunden. In und um Wolfville gibt es verschiedene Spazier- und Wanderwege. Dazu gehören die Deiche, auf denen ich die stärksten Gezeiten auf der Welt beobachten konnte, der Millennium Trail, auf dem ich mitten im Ort die Natur erkunden konnte oder der Harvest Moon Trail, der in das UNESCO-Weltkulturerbe Grand Pré führt. Aber auch in Wolfville wird für die Größe des Ortes einiges geboten.

Neben einigen Restaurants (die bei der Qualität des Mensaessens meine Rettung waren) gibt es auch Bars und zwei Clubs (einer davon gehört zur Student's Union). Darüber hinaus kann man auch nach New Minas (etwa 20min mit dem Bus/Auto) fahren, um von Sportbekleidung über Inneneinrichtung bis hin zu Büchern alles einzukaufen, was das Herz begehrt. Nützlich sind hier vor allem die vom WIC organisierten Shopping-Trips gewesen, die etwa jeden Monat stattfinden. Außerdem kann man kostenlos den Acadia Athletics Complex nutzen, der eine Eisfläche, ein Gym und eine Indoor-Laufbahn beinhaltet. Wenn man zwar Lust auf Sport aber keinen Lust auf Training hat, kann man zusätzlich gratis die Spiele der Hockey-, Fußball-, Volleyball-, Basketball-, Rugby- oder Footballteams angucken (je nach Saison natürlich). Sollte man danach inspiriert sein Glück selbst zu versuchen ist es immer möglich einige der Sportarten auszuprobieren, da es Amateurturniere (sehr wichtig: in Nordamerika beherrschen die meisten Amateursport auf einem deutlich höheren Niveau) und von der Sportfakultät organisierte Angebote gibt. Solltest du darüber hinaus Kontakt zu anderen suchen, gibt es viele Angebote, die genau dafür gedacht sind wie zum Beispiel die vom WIC organisierten Aktivitäten für *Internationals*, von den *Residences* organisierte Veranstaltungen oder verschiedene Klubs.

Abschließend noch einige Tipps:

- 1. Lass dich auf andere ein:** Kanadier*innen sind deutlich offener und freundlicher als du es vielleicht aus Norddeutschland gewohnt bist. Viele haben großes Interesse an dir als *International* und stellen gerne Fragen. Das kann ein toller Einstieg sein, um Menschen kennenzulernen oder auch Kontakte zu den Einwohner*innen von Wolfville zu knüpfen.
- 2. Nimm an den Unievents teil:** Die Universität (vor allem die ASU) geben sich viel Mühe über das ganze Semester hinweg Events zu organisieren. Du kannst hier nicht nur wirklich gut Leute kennenlernen, sondern auch gratis Essen abgreifen, dich handwerklich betätigen oder auch einfach die Zeit mit Freund*innen genießen.
- 3. Bitte deine Dozent*innen oder den University Staff um Hilfe:** Solltest du überfordert sein oder in irgendeiner Form Hilfe oder auch Aufschub brauchen, kannst du deine Dozierenden immer fragen. Bürostunden sind in an der Acadia sehr üblich und werden viel genutzt. Die Dozierenden helfen dir dort auch gerne mit deiner Kursarbeit. Solltest du z.B. Probleme mit Dokumenten oder deiner Residence haben, kannst du immer fragen. Die Leute in der Verwaltung sind sehr herzlichen und helfen dir so lange bis dein Problem wirklich behoben ist.
- 4. Nimm dir Zeit, um anzukommen, aber nimm dir noch mehr Zeit, um dich zu verabschieden:** Das reguläre Semester endet direkt, wenn du mit deinen Klausuren fertig bist. Vor allem wenn du dich mit *Internationals* anfreundest, bietet es sich an am Ende mit ihnen (oder auch alleine) zu verreisen und noch etwas Zeit in Kanada zu verbringen.

Ich würde mich immer wieder dafür entscheiden und wünsche dir (auch wenn es nicht die Acadia wird) eine tolle Zeit im Auslandssemester!